



Philharmonie Salzburg will heuer neues Probenhaus beziehen

SALZBURG. Es war ein willkommenes Geschenk zum 25-jährigen Bestehen der Philharmonie Salzburg: Im Vorfeld des Jubiläumskonzerts im Oktober 2023 kündigten Stadt und Land Salzburg an, der Philharmonie Salzburg ein Probenhaus im Nonntal zu finanzieren. Das ehemalige Theater Metropolis wird angekauft, saniert und der Philharmonie Salzburg für einen symbolischen Euro zur Verfügung gestellt.

„Der Kaufvertrag ist unterschrieben, Ende März wird der Schlüssel übergeben“, berichtet Chefdirigentin Elisabeth Fuchs am Donnerstag. Nicht nur Orchester und Chor, sondern auch Büro und Notenarchiv übersiedeln von der bisherigen Probenstätte St. Paul ins Nonntal. Dort sollen bis zu 300 Musiker Probenräumlichkeiten vorfinden, Konzerte dürfen hingegen nicht veranstaltet werden. „Ich rechne damit, dass das Orchester im Spätherbst oder Winter ins neue Probenhaus einziehen kann“, sagt Elisabeth Fuchs.

Die kommende Saison beginnt indes bereits Ende Juni mit der Kinderfestspielwoche, die mit Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ bis zu 10.000 junge Besucherinnen und Besucher in die Salzburgarena und nach Zell am See locken soll. Konzerte für Kinder, Schüler und Familien bildeten im vergangenen Jahr den Großteil der 104 Orchesterkonzerte.

Für die Erwachsenen werden Abo-Zyklen im Großen Saal der Stiftung Mozarteum, der Großen Universitätsaula und im Großen Festspielhaus angeboten, unter den Interpreten finden sich Pianistin Olga Scheps, das Klavierduo



Elisabeth Fuchs mit Mitgliedern der Philharmonie Salzburg.

Önder oder Geigerin Alina Pogostkina. Kleiner als zuvor wird die Konzertreihe „Mitten im Orchester“ ausfallen: Nach den Er-

„Crossover-Konzerte finanzieren das klassische Programm.“

Elisabeth Fuchs, Chefdirigentin

fahrungen der ersten Saison im Zentrum für Visionen in Puch werden Besucher mit Musikern künftig im Lehrbauhof in der Moosstraße auf Tuchfühlung gehen. „Das Zentrum für Visionen als Spielstätte können wir uns nicht mehr leisten“, schildert Elisabeth Fuchs. Auch auf einen Geschäftsführer verzichtet die Philharmonie Salzburg aus Kostengründen.

Ein Drittel des Budgets lukriert das Orchester aus Gastspielen.

Zur viermonatigen Sommerresidenz in Bad Hofgastein – samt spektakulärem Gipfelkonzert mit der „Alpensinfonie“ von Richard Strauss – kommen Gastspiele in Mattighofen, Mühlendorf und Steinbach am Attersee. Die Auf-führung von Gustav Mahlers Symphonie Nr. 2 am Ort ihrer Entstehung zählt zum Programm der Europäischen Kulturhauptstadt Salzburgkammergut.

Ein Fixpunkt im Saisonprogramm sind die populären Crossover-Konzerte im Großen Festspielhaus, nach Abba und Queen widmet sich das Orchester 2025 der Musik der Beatles. Elisabeth Fuchs verweist auf 9000 Besucher pro „Symphonic Tribute“ – ein Füllhorn, das die Philharmonie angesichts einer Subventionsquote von 6,7 Prozent brauchen kann. „Queen finanziert unser klassisches Programm.“ flo